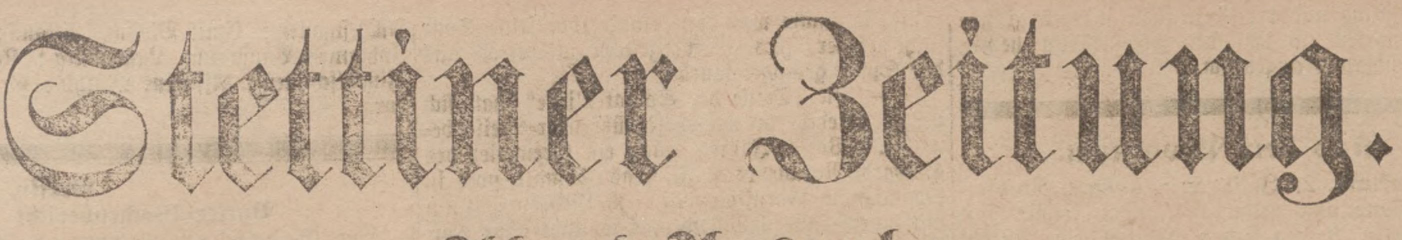
Nr. 306. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 3. Juli 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Reiche.

Wie aus Lübeck gemeldet wird, traf gestern auf der Regatta Kiel-Travemünde der **Kaiser** kurz nach 3½ Uhr Nachmittags auf der Rhede ein. Kleinere Seglerklassen waren früher eingetroffen, da den ganzen Morgen eine frische Brise wehte. Als erster aus der „Meteor-Klasse" langte „Komet" an. — Neben dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe wird der „Nowoje Wremja" zufolge auch der stellvertretende Staatssekretär des auswärtigen Amtes von Bülow den Kaiser auf der Reise nach Petersburg begleiten. Mit den Majestäten werden in Rußland ferner, wie die „Nowoje Wremja" weiter meldet, auch der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz erwartet. — Die **Kaiserin** ist gestern Abend 7 Uhr 50 Min. aus Gravenstein nach Flensburg zurückgekehrt. Auf dem Dampfschiffs-Pavillon war die Generalität des Offizierkorps und der Oberbürgermeister zum Empfange anwesend. Die Truppen des Füsilier-Regiments „Königin" bildeten bis zum Bahnhof Spalier. Um 8½ Uhr setzte die Kaiserin die Reise nach Potsdam fort. Das auf der Straße angesammelte Publikum bereitete der Kaiserin lebhafte Kundgebungen. — Der neue **Staatssekretär des Reichspostamts**, von Podbielski, traf auf der Reise nach der Schweiz gestern Mittag in Frankfurt a. M. ein und benutzte einen kurzen Aufenthalt, um dem Hauptpostgebäude auf der Zeil einen Besuch abzustatten. — **Geheimrath Münch** vom Provinzial-Schulkollegium in Koblenz ist nach der „Köln. Ztg." nach Berlin ins **Kultusministerium** berufen worden und wird die neue Stelle nach einiger Zeit antreten. — Für das in Tann i. d. Rhön zu errichtende **Denkmal** für den baierischen Truppenführer **General v. d. Tann** hat der Kaiser einen Beitrag von 1000 Mark gespendet. — Der Ausschuß der **Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt** für Schlesien hat den **Bau eines Krankenhauses** auf dem Grundstücke der Anstalt in Breslau und nach Maßgabe des von dem Vorstande der Versicherungsanstalt hierzu vorgelegten Antrages beschlossen, um das Heilverfahren auf Rechnung der Anstalt übernehmen zu können. — Der **Rheinische Bauernverein** hat an den deutschen Reichstag petitionirt um **Einführung eines Zolles** von 10 Mark für den Zentner auf **amerikanische Apfelabfälle**. Desgleichen richtet derselbe an den deutschen Reichstag die Bitte, dahin wirken zu wollen, daß das Quebrachoholz mit einem Zolle belegt werde, der den Bestand der deutschen Lohschälwaldungen sichert und wirthschaftliche Schäden fernhält. Die Petitionskommission hat sich mit dieser Sache gleichfalls beschäftigt und beantragt, über diese Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Von einer Seite, die über Friedrichsruher Vorgänge vortrefflich unterrichtet zu sein pflegt, wollen die Dresdener „Neuesten Nachrichten" folgende authentische Mittheilung erhalten haben: Der Besuch des Fürsten Hohenlohe, der bereits am 19. Juni in Friedrichsruh angekündigt wurde, bedeutet eine entscheidende Wendung in der innern und äußern Politik. Es handelt sich darum, eine Form zu finden, den Rath des Altkanzlers wieder dauernd der Reichsregierung zu sichern. Es wird an eine Stellung gedacht, ähnlich der, die Graf Moltke nach Rücktritt von dem Amte eines Generalstabschefs einnahm, als er zum Ehrenpräses der Landesvertheidigungs-Kommission ernannt wurde. Der Altreichskanzler war, wie ein Augenzeuge der Friedrichsruher Begegnung Ihrem Gewährsmann mittheilt, in bester Stimmung. Vergnügt theilte er seinen Gästen mit, daß die quälenden Gesichtsschmerzen der letzten Zeit augenblicklich völlig beseitigt seien. Das warme Wetter thue hier wohl seine gute Wirkung.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen unter Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Staatsministers Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner abgehaltenen Sitzung dem Entwurf einer Verordnung über die anderweite Bemessung der Wittwen- und Waisengelder für die Hinterbliebenen der Reichsbankbeamten, der Vorlage, betreffend die Desinfektion von Eisenbahnwagen bei der Beförderung thierischer Abfälle und Fäkalien, dem Entwurf von Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, dem Antrag Preußens, betreffend die Behandlung von Naturalisationsgesuchen, dem Antrag, betreffend die Feststellung des Ruhegehalts von Reichsbeamten, sowie den Ausschußanträgen, betreffend die Verwendung von Huflattichblättern bei der Herstellung von Zigarren, betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Bewilligung von Theilungslagern an die kaiserlichen Marineverpflegungsämter und betreffend den Zollverwaltungskostenetat für Mecklenburg-Schwerin die Zustimmung ertheilt. Ferner wurde der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien mit Modifikationen angenommen und die Wahl des Vorsitzenden der Berufungskammer in Ehrengerichtsangelegenheiten gegen Börsenbesucher vorgenommen. In Betreff der Uebersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für das Etatsjahr 1895—96 und der Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben der afrikanischen Schutzgebiete für 1894—95 bezw. 1895—96 wurden die nachgewiesenen Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben in Uebereinstimmung mit den betreffenden Reichstagsbeschlüssen vorläufig genehmigt. Die vom Reichstage bei Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, des Gesetzentwurfs, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1897—98, sowie des Gesetzentwurfs, betr. den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte, gefaßten Resolutionen wurden dem Reichskanzler überwiesen. Außerdem wurde über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— Der vom Bundesrath genehmigte Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum Margarinegesetz bestimmt, daß, um die Erkennbarkeit von Margarine und Margarinekäse, die zu Handelszwecken bestimmt sind, zu erleichtern, den bei der Fabrikation zur Verwendung kommenden Fetten und Oelen Sesamöl zuzusetzen ist. In 100 Gewichtstheilen der angewandten Fette und Oele muß die Zusatzmenge bei Margarine mindestens 10 Gewichtstheile, bei Margarinekäse mindestens 5 Gewichtstheile Sesamöl betragen. Für die vorgeschriebene Bezeichnung der Gefäße und äußeren Umhüllungen, in denen Margarine, Margarinekäse und Kunstspeisefett gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, sind Muster aufgestellt mit der Maßgabe, daß die Länge der die Inschrift umgebenden Einrahmung nicht mehr als das Fünffache der Höhe, sowie nicht weniger als 30 Zentimeter und nicht mehr als 50 Zentimeter betragen darf. Bei runden oder länglich runden Gefäßen, deren Deckel einen größten Durchmesser von weniger als 35 Zentimeter hat, darf die Länge der die Inschrift umgebenden Einrahmung bis auf 15 Zentimeter ermäßigt werden. Der bandförmige Streifen von rother Farbe in einer Breite von mindestens 2 Zentimeter bei Gefäßen bis zu 35 Zentimeter Höhe und in einer Breite von mindestens 5 Zentimeter bei Gefäßen von größerer Höhe ist parallel zur unteren Randfläche und mindestens 3 Zentimeter von dem oberen Rande entfernt anzubringen. Der Streifen muß sich oberhalb der Inschrift befinden und ohne Unterbrechung um das ganze Gefäß gezogen sein. Er darf die Inschrift und deren Umrahmung nicht berühren und auf den das Gefäß umgebenden Reifen oder Leisten nicht angebracht sein. Der Name oder die Firma des Fabrikanten, sowie die Fabrikmarke sind unmittelbar über, unter oder neben der Inschrift anzubringen, ohne daß sie den rothen Streifen berühren. Die Anbringung der Inschriften und der Fabrikmarke erfolgt durch Einbrennen oder Aufmalen. Werden die Inschriften aufgemalt, so sind sie auf weißem oder hellgelbem Untergrunde mit schwarzer Farbe herzustellen. Die Anbringung des rothen Streifens geschieht durch Aufmalen. Die Inschriften und die Fabrikmarke sind auf den Seitenwänden des Gefäßes an mindestens zwei sich gegenüberliegenden Stellen, falls das Gefäß einen Deckel hat, auch auf der oberen Seite des letzteren, bei Fässern auch auf beiden Böden anzubringen.

Die Vorschriften über die Anbringung der Inschriften und der Fabrikmarke finden sinngemäße Anwendung auf die beim Einzelverkauf verwendeten Umhüllungen und auf die Bezeichnung der würfelförmigen Stücke.

— Die Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes hat in den letzten Wochen ihren Fortgang genommen. Von den Provinzialkonferenzen, die unter Betheiligung von Kommissaren des Ministers in den meisten Provinzen bereits stattgefunden haben, ist auffälligerweise bisher nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Das Unterrichtsministerium scheint hierbei, wie bei den Ausführungsbestimmungen seiner Zeit die Geheimhaltung der Beschlüsse zu wünschen. Eine Hinzuziehung von Lehrern zu den Konferenzen ist abgelehnt worden. Dagegen haben an Vorbesprechungen in einzelnen Kreisen auch Vertreter des Lehrerstandes theilgenommen. Aus den bisher vorliegenden Aeußerungen der Bezirksregierungen ist zu entnehmen, daß die Wünsche der Lehrer kaum irgendwo in vollem Umfange erfüllt werden dürften. Die Königsberger Regierung hält die Mindestsätze in den Dörfern des Bezirks mit Ausnahme der Vororte größerer Städte für ausreichend. Die Regierung zu Minden hält an den von ihr unterm 12. November 1892 getroffenen Bestimmungen fest, wonach die Grundgehälter je nach den Theuerungsverhältnissen 1050, 1200 und 1300 Mark betragen sollen. Die Mindener Regierung betont in ihrer Verfügung besonders, daß es besonders billige Orte, für welche die Mindestsätze in Betracht kämen, in Westfalen nicht gebe. Auch die Lüneburger Regierung hat drei Theuerungsklassen mit 1000, 1100 und 1200 Mark Grundgehalt und 2080, 2360 und 2640 Mark Höchstgehalt neben entsprechend abgestufter Miethsentschädigung aufgestellt. Die Beschlüsse der Gemeindebehörden bleiben hinter diesen Forderungen größtentheils zurück, insbesondere in der Provinz Brandenburg und in Pommern. Der pommersche Städtetag hat für die kleineren Städte die Mindestsätze und für die Mittelstädte ein Grundgehalt von 1000 Mark empfohlen. Die Lehrerzeitungen bringen im Anschluß an diese Mittheilungen mehr oder weniger gereizte Artikel über den „Kommunalliberalismus", den die Stellungnahme der liberalen Abgeordneten im Landtage ganz außer Betracht läßt. Thatsächlich suchen manche Stadtverwaltungen bei der Ausführung des Gesetzes noch Ersparnisse zu machen. Die den großen Städten entzogenen Gelder sollten auch in vollem Umfange zur Verbesserung des Schulwesens verwandt werden. Um die Finanzen der kleinen Gemeinden aufzubessern, ist der „Aderlaß" an den großen Gemeinden nicht vorgenommen worden.

— Bei der namentlichen Abstimmung über die Vereinsgesetznovelle im Herrenhause haben mit Nein gestimmt: Die Oberbürgermeister Adolph-Frankfurt a. O., Becker-Köln, Bender-Breslau, Beck-Minden, Boedger-Halberstadt, Braesicke-Bromberg, Büchtemann-Görlitz, Bunnemann-Bielefeld, Hammer-Brandenburg, Hoffmann-Königsberg i. Pr., Jaeger-Elberfeld, Kohli-Thorn, Martins-Glogau, Moellmann-Osnabrück, Dr. Schmidt-, Schneider-Magdeburg, Staude-Halle a. S., Struckmann-Hildesheim; ferner Prof. Hinschius und die Polen Graf Kwilecki, Graf Mielzynski, Fürst von Sulkowski. Entschuldigt waren Oberbürgermeister Delbrück-Danzig, Prof. Dove, Oberbürgermeister Fuß-Kiel, Prof. Güterbock-Königsberg i. Pr., Oberbürgermeister Kneper-Krefeld, Lindemann-Düsseldorf, Kommerzienrath Schlutow-Stettin, Oberbürgermeister Schustehrus-Nordhausen, Spiritus-Bonn, Westerburg-Kassel, Witting-Posen, Zelle-Berlin.

Mit den Konservativen haben mit Ja gestimmt: Geh. Ob.-Postrath Dambach, Prof. Dr. Dernburg, Kammergerichtspräsident Drenkmann, Senatspräsident des Kammergerichts Eggeling, Prof. Dr. Förster-Breslau, Oberbürgermeister Dr. Giese-Altona, Ob.-Justizrath Ittenbach (Kronsyndikus), Reichsbankpräsident Dr. Koch, Präsident des Oberverwaltungsgerichts Persius, Professor Dr. Reincke-Kiel, Präsident der Justiz-Prüfungs-Kommission Dr. Stölzel (Kronsyndikus).

Unentschuldigt gefehlt hat u. A. Kommerzienrath Frenzel.

— Auf die erneuten Versuche von offiziöser und konservativer Seite, die National-Liberalen in der Frage der Vereinsgesetznovelle zur Nachgiebigkeit zu veranlassen, erwidert die „Nat.-Lib. Korr." in einem längeren Artikel, an dessen Schluß es heißt:

„Es wird nicht gelingen — das sagen wir, weil wir unserer Sache sicher sind — weder zwischen die Partei und die Fraktion einen Keil zu treiben, noch zwischen die Partei und die Fraktion und ihre Führung. Die Herrenhausanträge werden fallen, weil sachliche Gründe in Hülle und Fülle dagegen sprechen, und auch gerade solche Gründe, welche prinzipiell die Bekämpfung der Sozialdemokratie auf dem Wege der Gesetzgebung befürworten. Und darum wird es dabei bleiben, was als feste Ueberzeugung der nationalliberalen Fraktion im Abgeordnetenhause kund gethan worden: daß im Wege der preußischen Vereinsgesetzgebung der Ausschluß der Minderjährigen aus politischen Vereinen und Versammlungen ein so werthvolles und durchführbares Mittel ist, daß es gerade die Sozialdemokratie fördern heißt, dieses Mittel dadurch zu vereiteln, daß man es an unbrauchbare und darum unannehmbare Maßnahmen kettet und zum Untergehen bringt."

— Eine österreichische Kommission, bestehend aus dem Ministerialrath Swoboda, dem Oberinspektor Kaan und dem Vorsitzenden-Stellvertreter des Versicherungsbeirathes Kink macht jetzt behufs Studien über die Durchführung des deutschen Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zum Zwecke einer weiteren Ausgestaltung der Reform der österreichischen Arbeiterversicherungsgesetzgebung eine Studienreise nach Deutschland.

— Der „Hamb. Korr." meldet aus Konstantinopel: Die Berichte über den günstigen Stand der Friedensverhandlungen widersprechen den Thatsachen. Der Brief des Zaren an den Sultan wird angezweifelt. Die Gegensätze zwischen Tewfik Pascha und dem in seiner Stellung erschütterten Großvezier beeinträchtigen die Verhandlungen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Juli. Der offiziöse Krakauer „Czas" bezeichnet die Mittheilungen der Czechenblätter über die Prager Ausgleichskonferenzen als mit wenigen Ausnahmen irrig. — Die Vorsteher der Reichenberger Landgemeinde beschlossen Einstellung der Thätigkeit im übertragenen Wirkungskreis.

Italien.

Rom, 2. Juli. Vor der hiesigen Prätur spielte sich heute eine seltsame Verhandlung ab. Einer der nach Griechenland gegangenen Garibaldianer hatte sich deshalb zu verantworten, daß er, obschon er als Anarchist unter Polizeiaufsicht stand, sich heimlich aus Italien entfernt hatte. Obschon der Abgeordnete Imbriani den Garibaldianer in feurigen Worten vertheidigte und die Freisprechung des „Helden" verlangte, verurtheilte der Prätor denselben zu 25 Tagen Gefängniß und den Kosten.

England.

London, 2. Juli. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß trat heute Nachmittag 2 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Als Zeugin war Miß Shaw, die Korrespondentin der „Times", vorgeladen, um die Echtheit gewisser Telegramme zu bestätigen, welche jetzt in der Uebersetzung aus der Chiffreschrift vorliegen. Die erste Depesche ist vom 10. Dezember 1895 datirt, von Miß Shaw an Harris in Kapstadt gerichtet. Sie fragt darin bei Harris an, wann derselbe mit der Ausführung der Pläne beginnen werde, da sie beabsichtige, versiegelte Instruktionen an die Korrespondenten der „Times" in den europäischen Hauptstädten zu senden, denn es sei sehr wichtig, daß dieselben gegebenen Falles von ihrem Einfluß Gebrauch machten. Das zweite Telegramm ist vom 12. Dezember 1895 gleichfalls von Miß Shaw an Harris, worin sie demselben mittheilt, daß ein weiterer Aufschub gefährlich sei. Augenblicklich sei die allgemeine Sympathie für die Pläne, doch werde sehr viel davon abhängen, daß gehandelt werde, bevor die europäischen Mächte Zeit hätten, einen Protest einzureichen, denn dies könnte die Regierung zur Unthätigkeit veranlassen. Die dritte Depesche vom 17. Dezember 1895 sagt, der Kolonialminister Chamberlin sei ihnen auch im Falle eines Einspruches der europäischen Mächte sicher, doch habe sie, Miß Shaw, ganz bestimmte Gründe zu glauben, daß es seinem Wunsche entspreche, wenn die Sache sofort ausgeführt werde. Harris hat verschiedene Telegramme an Miß Shaw gesandt, in denen er über die Uneinigkeit in Johannesburg berichtet, welche ein Vorgehen verhindere. Dann meldet er, Jameson sei auf einen ihm zugegangenen Brief der Bewohner Johannesburgs hin aufgebrochen und fügt hinzu, „wir vertrauen auf den Erfolg"; die Uneinigkeiten in Johannesburg — von zwei oder drei Deutschen abgesehen — haben aufgehört. Rhodes telegraphirte am 30. Dezember an Miß Shaw, sie solle Chamberlain benachrichtigen, er (Rhodes) werde Alles gut durchführen, wenn Chamberlain ihn unterstütze; aber Chamberlain müsse nicht kabeln, wie er es heute (30. 12. 1895) an den High Commissioner gethan habe. Darin liege Gefahr, er werde gewinnen und Südafrika werde England gehören. Am 31. Dezember drahtete Rhodes an Miß Shaw, wenn sie nicht veranlassen könne, daß Chamberlain Robinson anweise, unverzüglich nach Johannesburg zu gehen, sei die ganze Position verloren. Der High Commissioner werde in Johannesburg einen großartigen Empfang finden und die ganze Sache noch zum Vortheil Englands wenden. Aber die Anweisung müsse bestimmt sein, da Robinson schwach sei und keine Verantwortung übernehme. In Betreff der obigen Telegramme befragt, sagte Miß Shaw aus, sie habe eine kurzgefaßte Uebersicht über die Lage niedergeschrieben, welche an die Korrespondenten der „Times" im Auslande versandt worden sei; aber von dem vorliegenden Telegramm an Harris habe der Herausgeber der „Times" nichts gewußt. Bezüglich der anderen Telegramme erklärte Miß Shaw, sie habe ihre eigenen Ansichten zum Ausdruck gebracht; sie habe weder dem Kolonialamt jemals Nachrichten über den Plan zugehen lassen, noch habe sie Informationen vom Amte empfangen. Bezüglich des Telegramms vom 17. Dezember führte Miß Shaw aus, um Mitte Dezember herum habe Fairfield, als er über den Aufstand in Johannesburg, den Jedermann erwartete, sprach, ihr gelegentlich erklärt, wenn man zum Aufstande schreiten wolle, so wäre es besser, dies so bald wie möglich zu thun. Fairfield habe scherzhaft gesprochen. Der Vorsitzende erklärte hierauf, er hätte die Absicht gehabt, Harris vorzuladen; dieser sei jedoch im Auslande und der Ausschuß habe sich mit ihm nicht in Verbindung setzen können. Hierauf wurde die Verhandlung vertagt.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Juli. In der Botschafterkirche fand heute ein Requiem für die zwei bei den Rettungsarbeiten des untergegangenen Schiffes „Reinbeck" ertrunkenen Matrosen des österreichisch-ungarischen Schiffes „Hum" statt. Demselben wohnten bei: Die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft, des Konsulats, die Offiziere und Mannschaften beider österreichisch-ungarischen Stationsschiffe, Vertreter der deutschen Botschaft und des deutschen Konsulats, sowie die Kommandanten, Offiziere und Mannschaften der übrigen Stationsschiffe. Die Leichen der beiden Matrosen sind bisher nicht aufgefunden.

Asien.

Peking, 2. Juli. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die besondere russische Gesandtschaft, unter dem Fürsten Uchtomski, hat die Rückreise nach Rußland angetreten; sie überbringt Geschenke des Kaisers von China für den Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin-Wittwe.

Kalkutta, 2. Juli. Die Ruhestörungen haben aufgehört; mit den Ruhestörern ist ein Uebereinkommen getroffen worden ähnlich demjenigen, welches im Jahre 1891 in Benares abgeschlossen wurde. Damals handelte es sich um die Expropriation eines Hindutempels, der für die Zwecke einer Wasserleitung benutzt werden sollte, wodurch Unruhen entstanden, die dadurch beigelegt wurden, daß die Behörden versprachen, den heiligsten Theil des Tempels nicht zu berühren. Bei den hiesigen Ruhestörungen handelte es sich, wie bereits gemeldet, um eine mohamedanische Moschee.

Arbeiterbewegung.

Pest, 2. Juli. Die landwirthschaftliche Arbeiterbewegung im Tiefland zeigt sich an sehr vielen Orten. Da aber die Regierung umfassende Vorkehrungen getroffen hat, ist es bisher noch nirgends zu Ausschreitungen gekommen, weil an allen gefährdeten Punkten starke Abtheilungen Militär und Gendarmerie vorhanden sind. An manchen Orten verlangen und erhalten die Arbeiter, die sich weigern, die Erntearbeiten zu beginnen, Verdoppelung der Löhne, an anderen Orten verweigern sie schlechtweg die Arbeit, sodaß die Großgrundbesitzer in größter Verlegenheit sind, trotzdem sie möglichst viele landwirthschaftliche Maschinen anschaffen. Man fürchtet jedoch für die nächste Zeit Unruhen; auf alle Fälle wird die Regierung jetzt einen umfassenden Plan ausarbeiten, um die Verhältnisse der ländlichen Arbeiter zu regeln und wo nöthig zu bessern.

Brüssel, 2. Juli. Im Kohlenbecken Mons ist der Gesamtausstand ausgebrochen; 24 000 Bergarbeiter feiern.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Juli. Die Eröffnung des elektrischen Betriebes der Straßenbahn ist nicht nur für die Direktion der Letzteren, sondern für unsere ganze Stadt von Bedeutung, denn dieselbe bringt eine wesentliche Erleichterung des Verkehrs und gleichzeitig eine größere Ausdehnung der Verkehrsverbindungen. Freilich die morgen stattfindende Eröffnung dieses Betriebes wird davon noch nicht viel merken lassen, denn sie umfaßt zunächst nur einen kleinen Theil des Straßenbahnnetzes, nämlich die Linien Westend—Breitestraße und Arndtplatz—Friedrich Karlstraße, aber der Anfang ist gemacht und in rascher Folge werden die übrigen Linien ihrer Vollendung entgegengehen und in nicht zu langer Zeit werden die Gesamtstrecken dem elektrischen Betrieb angeschlossen sein. Jedenfalls ist der Anfang glücklich gemacht und man kann es der Direktion kaum verübeln, wenn sie zur Eröffnung der ersten Linien heute Mittag eine kleine Festlichkeit veranstaltete, welcher eine offizielle Probefahrt voranging. Wir behalten uns vor, auf die Einrichtungen, welche zu dem neuen Betriebe geschaffen sind, noch näher einzugehen. Für heute wollen wir nur bemerken, daß in der auf der Oberwiek befindlichen Kraftstation der Gesellschaft drei Maschinen von je 350 indizirten Pferdekräften aufgestellt sind, welche die Dynamo-Maschinen zur Erzeugung der elektrischen Kraft in Bewegung setzen. Daß die Maschinen, von denen heute nur eine in Betrieb gesetzt war, auf das beste funktioniren, bewies die Probefahrt. Mittags waren am Berlinerthor 6 Motorwagen je mit 18 Sitz- und 14 Stehplätzen aufgestellt, in denen die geladenen Gäste Platz nahmen. Es war eine recht ansehnliche Gesellschaft, u. A. bemerkten wir die Herren Oberbürgermeister Haken, Gewerberath Dr. Eckert, Schulrath Dr. Krosta, Geh. Kommerzienrath Dr. Delbrück, Vertreter der städtischen Behörden und der Polizei, die Ortsvorstände von Grabow, Bredow und Züllchow, weiter Vertreter der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, Aufsichtsrath und Direktoren der hiesigen Straßenbahn-Gesellschaft, Vertreter der Presse, ferner die Handwerksmeister, welche für die Gesellschaft Lieferungen haben u. A. m. Um 12 Uhr setzte sich der kleine Bahnzug in Bewegung, er fuhr zunächst nach Westend und sodann die Strecke zurück. Die Fahrt verlief ohne die geringste Störung zu allgemeiner Zufriedenheit, die Wagen gingen ruhig und die Bremsen funktionirten sicher. Die Gesellschaft fuhr sodann durch die Wollweberstraße, Mönchenstraße, Kleine Domstraße bis zum Konzerthaus, woselbst im oberen Saale das Frühstück eingenommen wurde. Bald zu Anfang desselben erhob sich der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Geh. Kommerzienrath Dr. Delbrück, zu einer Ansprache, in welcher er auf die großen Fortschritte hinwies, welche in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts die Elektrizität gemacht habe, siegreich sei dieselbe gegen die Dampfkraft in Konkurrenz getreten, welche die epochemachende Erfindung der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts bildete. Redner sprach seine Freude aus, daß an der Spitze des deutschen Reiches ein Herr steht, der den Erfindungen der Neuzeit das regste Interesse entgegenbringt und dessen höchste Aufgabe es ist, dem Vaterlande den Frieden zu erhalten. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. — Herr Oberbürgermeister Haken gedachte sodann der erfreulichen Entwickelung der Stettiner Straßenbahn und begrüßte es mit besonderer Freude, daß nunmehr der elektrische Betrieb bei derselben eingeführt sei. Die Entwickelung der Gesellschaft sei eine Folge der Vergrößerung Stettins, und mit größtem Vertrauen sehen die städtischen Behörden der ferneren Entwickelung der Gesellschaft entgegen. Redner schloß mit einem Hoch auf die Straßenbahn-Gesellschaft, indem er den Wunsch aussprach, daß dieselbe auch fernerhin mit den städtischen Behörden im besten Einvernehmen weiterarbeiten möge. Herr Stadtrath Dr. Dohrn dankte namens der Gesellschaft und antwortete mit einem Hoch auf die Behörden. Im weiteren Verlauf der Tafel folgte noch manche Ansprache und blieb die Gesellschaft in fröhlichster Stimmung.

Von dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Herrn Kommerzienrath Abel, sowie von Herrn Dr. Scharlau war aus Gastein ein Glückwunschtelegramm eingegangen, welches seitens der Festgesellschaft erwidert wurde.

— Dem Landgerichtsrath Streuber in Köslin ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

— In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Jahr aus Anklam bei dem Amtsgericht in Zobten, der Rechtsanwalt Rammelt aus Greifswald bei dem Amtsgericht in Wolgast.

— Der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Ehrich, bisher in Czarnikau, ist als Vorstand der Bauabtheilung 2 für den Bau der Bahnlinie Bütow—Lauenburg nach Lauenburg versetzt.

— Unter den Gründen für die starke Zunahme der Brände seit den letzten 15 Jahren wird namentlich auch das leichtfertige Umgehen mit Zündhölzern angegeben. Es ist darüber geklagt worden, daß die bestehenden polizeilichen Vorschriften über das Umgehen mit Zündhölzern, sowie über das Rauchen auf Böden, in Ställen, Scheunen, Wäldern ꝛc. nicht überall ausreichten, um fahrlässigen Brandstiftungen vorzubeugen, oder doch zum Theil seitens der Behörden nicht mit der erforderlichen Strenge gehandhabt würden. Der Minister des Innern hat daher die Provinzialbehörden angewiesen, soweit erforderlich, eine Abänderung bezw. Ergänzung der hierüber bestehenden Bestimmungen herbeizuführen, sowie den Polizeibehörden eine genaue Ueberwachung dieser Vorschriften zur Pflicht machen zu lassen.

— Das schifffahrttreibende Publikum sei darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge der Verlegung der Hauptschifffahrtsstraße in der Swine vom Mövenhaken bis zur Kaiserfahrt nach der Mellinfahrt seit dem 1. Juli d. J. die nachstehenden Ergänzungen bezw. Veränderungen in der Fahrwasserbezeichnung der Swine und Kaiserfahrt eingeführt sind. Die backbordseitigen, schwarzen Tonnen mit der Aufschrift 1 bis 5 am Rande des Mövenhakens, sowie die weiße Spierentonne mit nördlichem Toppzeichen und der Aufschrift „Mellin N" kommen in Fortfall; die an der äußersten Spitze des Mövenhakens ausliegende, bisher mit 6 bezeichnete Spitztonne erhält die Aufschrift 1. An der Trennungsstelle der Fahrwasser durch den Mellin-Durchstich bezw. die bisherige Fahrt wird eine schwarz- und rothgestreifte Bakentonne mit Kreuztoppzeichen und der Aufschrift „Mellin" ausgelegt; sodann folgen in der Mellinfahrt neben dem ersten Befestigungswerk links eine schwarze Spitztonne mit der Aufschrift 2, eine schwarze Bakentonne, welche Nachts ein weißes Licht zeigt und darauf eine schwarze Spitztonne mit der Aufschrift 3. Der schwarzen Bakentonne gegenüber liegt rechts eine rothe Spierentonne mit Doppelkegel-Toppzeichen und mit der Aufschrift K; etwa 500 Meter weiter folgt eine gleiche Tonne mit der Aufschrift L und vor der Einmündung der Kaiserfahrt eine ebensolche Tonne mit der Aufschrift M. An der Wiedervereinigungsstelle der beiden Fahrwasser südlich von der Spitze des grünen Holms liegt eine schwarz- und rothgestreifte Bakentonne mit Kreuztoppzeichen und der Aufschrift „grüner Holm", während gegenüber auf der Steuerbordseite eine Spierentonne mit Doppelkegel-Toppzeichen und der Aufschrift N ausgelegt ist. Sämtliche bis hierher aufgeführten Tonnen liegen auf 7 Meter Wassertiefe. Im weiteren Verlaufe der Fahrt zwischen und vor den Haffmolen der Kaiserfahrt erhalten die beiden linksseitigen spitzen Tonnen die Aufschrift 4 und 5 und die beiden auf der rechten Seite liegenden Spierentonnen die Aufschrift O und P. In der bisherigen, bei Klüß und Werder vorbeiführenden Fahrt erhalten die schwarzen Spitztonnen 7 und 8 links die neue Aufschrift 1 und 2, die Spitztonnen 8a und 8b fallen fort, an der Stelle der in Fortfall kommenden Klüsser Leuchtbakentonne wird die Spitztonne 3 ausgelegt; vor der Werder'schen Wiese beim Beginn des Lognitzer Orts folgt die Spitztonne 4, und die Spitztonne 9 erhält die Aufschrift 5. Auf der rechten Seite derselben Fahrt werden die rothen Spierentonnen L, M, N und O in Zukunft mit A, B, C und D bezeichnet; ihre Doppelkegel-Toppzeichen fallen fort. Die Spierentonne D wird der Spitztonne 4 gegenüber liegen, die bisherige Tonne P wird ganz eingezogen. Die feste Bezeichnung durch die Mellinfahrt am Lande soll, wie folgt, angeordnet werden: An der nördlichen Spitze des Mellin steht ein Laternenmast mit festem weißem Feuer; in der Richtung der weiteren Fahrt im Durchstich von Tonne 3 ab stehen zwei 6 bezw. 12 Meter hohe, weiße Laternenbaken mit festem weißem Feuer; die hintere der beiden bildet mit einer weiterhin am Ufer stehenden weißen Laternenbake mit gleichem 6 Meter hohem Feuer die Richtungslinie für die Einfahrt von der Kaiserfahrt her. Auf der südlichen Spitze des grünen Holms ist ein Laternenmast mit zwei über einander stehenden grünen Lichtern errichtet. Die Feuer auf dem Nord- und Südende des Mittelgrundes sind im ganzen Umkreis sichtbar; die 3 mittleren Feuer werden nach hinten auf 90 Grad abgeblendet. Die Sichtweite der weißen Feuer beträgt 3 Seemeilen, die des grünen Feuers 2 Seemeilen. Die Sternbake auf dem Mövenhaken wird nach der äußersten, durch die Anschüttung des Hakens gebildeten Spitze versetzt. Der im Leuchtthurm zu Swinemünde zur Bezeichnung der Wendestelle am Mövenhaken angebrachte rothe Sektor kommt in Fortfall.

* Uebungen der Feuerwehr. Nachdem gestern vor dem Hause Bollwerk 19, welch

Herr Maurermeister Kelm zur Verfügung gestellt hatte, ähnliche Uebungen, wie vor einigen Tagen in der Schulzenstraße stattgefunden hatten, welche besonderes Interesse dadurch boten, daß die Leiter- und Rettungsmanöver in sehr engen Straßen, nämlich in der Hünerbeinerstraße und der Hack, vorgenommen werden mußten, war heute früh der Jakobi-Kirchthurm Gegenstand einer ähnlichen Uebung. Es handelte sich darum, festzustellen, ob und auf welche Weise es möglich wäre, die etwa in Brand gerathene Thurmspitze mit Hülfe von auf der Straße aufgestellten Dampfspritzen zu löschen. Es wurde zunächst festgestellt, daß es wegen des Druckverlustes in den engen Schlauchleitungen nicht möglich ist, mit einer einzelnen direkt an einen Hydranten der Wasserleitung gekuppelten Dampfspritze von einem mehr als 60 Meter über dem Standort der Dampfspritze gelegenen Punkte einen praktisch noch brauchbaren Wasserstrahl von mindestens 10 Meter Wurfhöhe zu erzeugen. Sollten die ca. 107 Meter über dem Straßenniveau belegenen höchsten Holztheile des Thurmes erreicht werden, so bedurfte es einer besonderen Maßnahme. Diese bestand darin, daß zwei Dampfspritzen hinter einander geschaltet wurden, so daß die erste der zweiten das Wasser zudrückte. Auf diese Weise wurde es möglich, in dem Windkessel der zweiten Dampfspritze den einen Höchstüberdruck von 18 Atmosphären zu erzeugen. Da dieser indessen nicht konstant war, sondern nur stoßweise eintrat — der Druck schwankte zwischen 12 und 18 Atmosphären —, so wurde zur Druckregulirung und Druckhaltung der große Kessel einer Kohlensäurespritze als Windkessel in die Druckleitung geschaltet. Nunmehr konnte der Druck auf 17—18 Atmosphären gehalten werden. Es gelang, von dem höchsten Standpunkt des Rohrführers — ca. 105 Meter über dem Jakobikirchhof — noch einen konstanten zusammengehaltenen Strahl von 18 Millimeter Stärke auf eine Höhe von mehreren Metern über dem 113 Meter hoch befindlichen Hahn der Thurmspitze abzugeben. Damit war nachgewiesen, daß die Kraft der Dampfspritzen zur Löschung eines Thurmbrandes ausreicht. Es sollte aber gleichzeitig festgestellt werden, daß eine feste eiserne Druckleitung vom Fuße des Thurmes bis auf 60 Meter Höhe etwa dringend erforderlich ist und zwar einmal, um den Hauptdruck aus den einem so enormen Ueberdruck nicht immer standhaltenden Schläuchen in das eiserne Rohr zu verlegen und zweitens, um das Vornehmen der Schlauchleitung zu beschleunigen. Da die Entstehung eines Thurmbrandes durch Blitzschlag oder Unvorsichtigkeit immerhin im Bereich der Möglichkeit liegt, ein solcher aber nur im Entstehen mit Aussicht auf Erfolg und ohne zu großer Gefahr für die angreifende Feuerwehrmannschaft gelöscht werden kann, und da andererseits ein Thurmbrand nicht nur die Jakobikirche, sondern das ganze Stadtviertel außerordentlich gefährdet, so müssen alle Vorkehrungen getroffen werden, der Feuerwehr den Angriff zu erleichtern und ein ununterbrochenes Wassergeben zu sichern. Das Vornehmen der Schlauchleitung von der Straße bis auf 90 Meter Höhe erfordert ca. 20 Mann und dauert etwa 15 Minuten, kann aber fast doppelt so schnell mit einigen Leuten geschehen, wenn eine eiserne feste Leitung vorhanden ist, in welche unten die Dampfspritze mit dem Gasspritzenkessel direkt, oben aber eine kurze Schlauchleitung angekuppelt wird. Die Sicherheit des Bestehens der Leitung ist noch wichtiger. Heute platzten wiederholt Schläuche, da sie dem großen Drucke nicht zu widerstehen vermochten, was im Ernstfalle nicht nur den Erfolg in Frage stellen, sondern auch die am Feuer befindliche Löschmannschaft ernstlich gefährden kann. Die Gemeindevertretung, mit deren Genehmigung die heutige Uebung unter Leitung des Branddirektors stattfand, wird sich nun schlüssig zu machen haben, ob sie durch Anlage einer solchen von der Feuerwehr schon vor mehreren Jahren angeregten eisernen Druckleitung die Feuersgefahr für die Kirche vermindern will. Bei einem Brande des Kirchenstuhls würde diese Leitung den Angriff des Feuers vom Thurme aus in gleicher Weise erleichtern. Als Vertreter des Gemeindekirchenraths wohnte Herr Prediger Dr. Scipio der Uebung bei.

* Seitens der Hochbau-Deputation wurden folgende städtische Arbeiten und Lieferungen vergeben: Die Ausführung der Pappdeckerarbeiten einschließlich der Materiallieferung zur Umänderung der Holzzementdächer in doppellagige Pappdächer auf dem Lagerschuppen des Petroleumhofes am Dunzig an die Firma Louis Lindenberg für 11 187,80 Mark. Ferner die Klempner- und die Dachdeckerarbeiten für den Neubau des Großviehstalles auf dem städtischen Viehhofe, Erstere an den Klempnermeister Brulow für 1655 Mark, Letztere an den Dachdeckermeister Paul Gläser jun. für 2587,2[illegible] Mark.

— Der Lindenstraße 27 (Ecke Viktoriaplatz) im Keller wohnhafte Tischler A. Hübner wurde seit einigen Tagen nicht bemerkt, heute Morgen öffnete man seine Wohnung und fand H. erhängt vor. Nahrungssorgen hatten ihn zum Selbstmord getrieben.

* Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren wurde hier der Invalide Karl Maskow in Haft genommen.

* In letzter Zeit mußten Kirchgänger wiederholt die unliebsame Bemerkung machen, daß Taschendiebe sich die Ausgänge der Gotteshäuser als Arbeitsfeld ausersehen haben, besonders scheinen sie die Peter-Paulskirche zu bevorzugen. Leider ist es noch nicht gelungen, der Langfinger habhaft zu werden, das Publikum wird sich daher selbst durch erhöhte Vorsicht schützen müssen.

* Bei dem am Montag, den 5. Juli, im Konzerthausgarten von den Opernsängern Lohfing, Langefeld, Patek und Staudinger im Verein mit der Kapelle des Königsregiments (Dirigent Herr Kapellmeister Herold) gegebenen Konzert werden die Gesangsnummern mit Orchesterbegleitung (Streichmusik) zum Vortrag kommen, worauf wir besonders hinweisen. Der Beginn des Konzertes ist auf 8 Uhr festgesetzt.

— Im Elysium-Theater gelangt am morgigen Sonntag das baierische Volksstück „Dem Achmüller sein Recht" zur Aufführung und dürften die zu Herzen gehenden Scenen aus dem baierischen Hochgebirge, welche darin vorgeführt werden, sicher lebhaften Beifall finden. Eine flotte Darstellung ist gesichert, da die Rollen in den Händen der ersten Kräfte liegen.

— Im Bellevue-Theater gelangt am morgigen Sonntag Millöcker's Operette „Das verwunschene Schloß", welches bei der gestrigen ersten Aufführung überaus beifällige Aufnahme fand, zur Wiederholung. Montag geht bei kleinen Preisen „Nanon" in Scene.

— Eine sehr freundliche Aufnahme fand bei ihrem ersten Auftreten im Konkordia-Theater die französische Excentrique-Soubrette Mad. Georgette d'Auvay, auch die neuen Sängerinnen Frl. Kiß und Frl. Harrison fanden Beifall. Das ganze Programm bietet heitere Unterhaltung und der Aufenthalt in dem großen Theatergarten ist bei den gegenwärtig heißen Tagen überaus angenehm.

Aus den Provinzen.

Anklam, 2. Juli. Der hiesigen Roesler'schen Sammlung gelang es, man könnte fast sagen einen kleinen Schatz, nämlich eine Anzahl sehr alter, wohlerhaltener Silbermünzen zu erwerben, die sicherlich zur Zeit des dreißigjährigen Krieges (1618—48) hier vergraben und jetzt zu Tage befördert wurden und von bedeutendem kulturhistorischen Werthe sind. Die älteste der Münzen ist ein Brakteat, eine Hohlmünze von Silberblech mit einerseits eingetieftem, andererseits erhabenem Gepräge, des pommerschen Herzogs Bogislaw, wahrscheinlich des Zehnten (1474—1523), der bestrebt war, 1490 eine bessere Münze einzuführen; denn die pommerschen Vinkenogen waren schließlich so klein und dünn geworden, daß sie leicht zerspringen und brechen konnten. Man findet dieserhalb in den alten Schuldverschreibungen jener Zeit die Vorsicht, daß die Rückzahlung in solchem Gelde erfolgen sollte, „das ohne Berst und Bracke wäre". Derartige Hohlpfennige haben zuverlässig die alten rügenschen Fürsten bereits 1168 schlagen lassen. Diesem sehr alten Brakteaten schließen sich drei Stück „II Schilling Pommersch 1622" des Herzogs Philipp Julius (1592—1625), des vorletzten pommerschen Herzogs, an und zwei Stück vom Jahre 1619 des Kaisers Ferdinand II. (1619—37), des fanatischen Gegners der Reformation. Diese beiden letzten Münzen sind dadurch hochinteressant, weil sie mit dem Nachstempel der Stadt Stralsund bezüglich ihrer Güte und ihres Gehaltes versehen sind. Von ganz besonderem lokalen Interesse aber ist ein sundischer Schilling, auf der einen Seite das Gepräge des Greifvogels mit der Umschrift: Moneta Tanglim (Anklam), auf der zweiten Seite aber den sundischen Strahl mit der Umschrift: Deus in nomine tuo, von dem Stavenhagen in seiner topographischen und chronologischen Beschreibung der Kauf- und Handelsstadt Anklam 1773 bereits mittheilt, daß derselbe außerordentlich selten und daß es ebenso schwer als nicht ganz zuverlässig ist, die Zeit zu bestimmen, wann diese Ueberbleibsel geschlagen sind, da der Anklamschen Münze bereits 1297 gedacht wird; auch die geprägten Buchstaben könnten keinen Anhalt geben, und so schätzt er, soweit es nach dem inneren Gehalt und am Gewicht der Münze erkennbar ist, daß sie Anno 1491 als ein Witte geschlagen sei. Hieran schließt sich wieder ein „16. Reichstaler 1621. Geld der Stad Stralsund" mit den sundischen Strahlen und dem Kreuz, ferner eine Münze „16 ein Reichstaler 1624. Mon. Nov. Rostoghien" und dem Greif, schließlich noch mehrere I, II und IIII Skilling Danske Christian IV. von 1604, 11, 15, 17 und 18. So bildet dieser Fund wieder eine schöne Ergänzung der sehr alten interessanten hiesigen Sammlung.

Geschäftliche Mittheilungen.

Auf ein Putzmittel ersten Ranges, das in allen Erdtheilen, beim Militär sowohl als in den Haushaltungen, überhaupt überall da, wo man auf Propreität hält, hochgeschätzt wird, sei hier besonders aufmerksam gemacht. Es ist dies eine weiße Pomade, die unter dem Namen **„Weißer Metallputz"** in weißen Dosen mit blauen Streifen von den Fabrikanten Schmitt u. Förderer, Wahlershausen-Kassel in den Handel gebracht wurde und in allen besseren einschlägigen Handlungen geführt wird. Es giebt nichts Besseres zum Putzen von Gold, Silber, Nickel, Messing, Kupfer ꝛc. als „Weißer Metallputz". Er erzeugt mühelos den schönsten dauerhaften Hochglanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht und ist sehr sparsam im Verbrauch. Wer „Weißer Metallputz" einmal probirt, verwendet nichts Anderes mehr. Einen Versuch möchten wir daher Jedermann wärmstens empfehlen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 3. Juli. Das hiesige Schwurgericht verhandelte gestern in der Anklagesache gegen die Arbeiterfrau Auguste Grap geb. Großkopf aus Neuwarp; dieselbe war beschuldigt, am 12. März d. J. vor dem Schwurgericht hierselbst in der Strafsache gegen den Schornsteinfegermeister Behlau den vor ihrer Vernehmung geleisteten Eid durch ein falsches Zeugniß wissentlich verletzt zu haben. Das damalige Verfahren gegen Behlau bildete den Abschluß einer ganzen Reihe von Zivil- und Strafprozessen, welche sich aus einer Streitigkeit zwischen B. und einer Frau Karow entwickelt hatten, es war dabei eines Tages zu Thätlichkeiten gekommen und B. sollte mit einem Tauende die Frau K. geschlagen haben, was von ihm als Zeuge unter dem Eide bestritten worden war. Das Schwurgericht sprach B. von der Beschuldigung des Meineids frei, die in der Verhandlung als Zeugin vernommene Frau Grap wurde jedoch unmittelbar nachher unter dem Verdachte des Meineids in Haft genommen. In dem gestrigen Termine betheuerte die Angeklagte, daß sie am 12. März die Wahrheit gesagt habe, und gelangten die Geschworenen nach dem Ergebniß der Hauptverhandlung zu einem Nichtschuldig. Demgemäß erfolgte die Freisprechung der Angeklagten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Juli. Am Donnerstag Mittag landete man an der Gotzkowskybrücke die Leiche des 55jährigen Handelsmannes Karl Reichmann, der seit einem Monat vermißt wurde. Reichmann besaß früher in seiner Vaterstadt Mohrungen in Ostpreußen ein großes Kolonialwaarengeschäft und war sehr vermögend. Seine Frau, die aus Danzig stammt, brachte ihm, wie man sagt, 240 000 Mark mit. Reichmann war jedoch sehr leichtsinnig und liebte es, auf Reisen nach Berlin, Stralsund, Stettin ꝛc. in Gesellschaft von Mädchen sein Geld zu vergeuden. Das Ende war der Zusammenbruch seines Geschäftes. Seine Frau trennte sich von ihm und wohnt jetzt mit den erwachsenen Kindern in Berlin. Auch der Mann kam hierher und lebte in der letzten Zeit von dem Erlös für Blumentischchen und Obstbretter, in deren Anfertigung er nicht ungeschickt war und mit denen er handeln ging. Viel arbeiten war aber nicht seine Sache. Wo er nur konnte, machte er auf eine Erbschaft hin, die er von seiner verstorbenen Schwester erwarte, kleine Almosen, Bettelbriefe schrieb er gewohnheitsmäßig. Er soll auch wirklich etwas geerbt haben, aber vorgehalten hat es jedenfalls nicht lange. Dem Wirth schuldete er für Kost und Schlafstelle bereits 30 Mark, und da eine Aussicht auf Besserung nicht vorhanden war, so wäre seines Bleibens wohl nicht mehr lange gewesen. Seit dem 2. v. M. war er nicht mehr nach Hause gekommen; da er eine Strafe von sechs Tagen Haft wegen Beleidigung verbüßen sollte, so suchte man ihn, fand aber seine Spur nicht wieder, bis er vorgestern als Leiche aus der Spree gelandet wurde.

— Die „Treue der Soldatenliebe" hat sich jüngst wieder in wahrhaft rührender Weise bewährt. Vor 5 Jahren hatte ein Grenadier des 4. Garde-Regiments z. F., das damals noch in Spandau in Garnison war, ein Liebesverhältniß mit einem jungen Mädchen, das nicht ohne Folgen blieb. Nach Ablauf der Dienstzeit kehrte der Soldat nach seiner Heimath im Harz zurück; er vergaß seine Spandauer Liebe und verheirathete sich mit einer Landsmännin. Kürzlich wurde er als Reservemann zu einer Uebung bei dem jetzt in Berlin stehenden 4. Garde-Regiment z. F. eingezogen. Vorigen Sonntag fuhr er nach Spandau, um seine frühere Garnisonstadt und seine damals gewonnenen Bekannten zu besuchen. Dabei traf er auch mit der früheren Geliebten zusammen. Er erfuhr, daß es dem jungen Mädchen mit ihrem Kinde nicht gut erging, und kurzer Hand entschloß er sich, sein Kind mit in die Heimath zu nehmen, womit die Mutter auch einverstanden war. Als nach Beendigung der Uebung der Reservemann in die Heimath zurückkehrte und der nach dem Harz fahrende Zug am Dienstag in Spandau Station machte, hatte sich das junge Mädchen mit dem Kinde, der Verabredung gemäß, auf dem Bahnhof eingefunden und der Vater nahm seinen kleinen, jetzt vierjährigen Sprößling mit Freuden in Empfang. Seine junge Frau wird von dem unerwarteten Familienzuwachs nicht wenig überrascht worden sein.

— In Charkow begab sich während einer Theatervorstellung der Kavallerie-Hauptmann Fürst Lutschkin in die Loge der rumänischen Tingeltangel-Sängerin Fräulein Orolenko und tödtete sie durch Säbelhiebe! Der Mörder mußte durch die Polizei in Sicherheit gebracht werden, denn das Publikum wollte ihn lynchen. Der Fürst erklärte, daß er die Orolenko getödtet habe, weil sie ihn nicht heirathen wollte, obwohl sie die Mutter seines Kindes war, dem er einen ehrlichen Namen geben wollte!

— (Verband der Kriegsfreiwilligen von 1870—1871.) Volle 26 Jahre seit jenen großen, weltbewegenden Tagen von 1870—71 sind dahingegangen, ehe die Kriegsfreiwilligen von damals, d. h. alle diejenigen, welche — ohne ausgehoben zu sein, dem Drange ihres für's Vaterland hochschlagenden Herzens folgend, zwischen dem 16. Juli und 30. September 1870 freiwillig zu den Fahnen geeilt waren, sich zu einem ganz Deutschland umfassenden Verbande vereinigt haben. Als Erben der Ueberlieferungen ihrer Väter, der Freiwilligen von 1813—14—15, wollen die Kriegsfreiwilligen von 1870—71 das in großer Zeit gemeinsam gewesene, inzwischen vielfach locker gewordene Band wieder enger schließen und, unter Erneuerung der alten Schwüre und Gelübde, die gegenseitigen Beziehungen wieder wach rufen und wach zu erhalten suchen. Alle freiwilligen Soldaten von damals, auch die freiwillig eingetretenen Aerzte, Johanniter, Seelsorger u. s. w., welche heute alle mit stolzem Bewußtsein auf ihre damalige Herzensthat zurückblicken können, wollen sich dem Verbande angliedern, welcher, laut auf breitester Grundlage aufgebauter Satzungen, wie gesagt, einen über ganz Deutschland sich erstreckenden Zusammenschluß erstrebt. Der Zentral-Vorstand des Verbandes besteht aus Männern, welche den verschiedensten Lebensstellungen angehören; zum Zentral-Vorsitzenden ist der Landbauinspektor Herr Wilhelm Wulff, Lankwitz-Berlin, gewählt. Behufs Eintritts in den Verband wolle man sich an den Schatzmeister, Herrn Ernst Zeeden, Berlin W., Derfflingerstraße 19a, wenden. Der Jahresbeitrag ist auf 3 Mark bemessen; als Tag der Jahresfeier und jährlichen Hauptversammlung ist der 22. März, der Geburtstag des alten Königs und Kaisers Wilhelms des Großen festgesetzt.

— (Wie man Millionär wird.) Unlängst starb in Melbourne ein alter Verlagsbuchhändler, der es verstanden hatte, seinem Geschäfte eine so ungeheure Ausdehnung zu geben, daß man ihm den Namen „Buch-König" beilegte. In seiner Jugend war er bei einem Buchhändler, dem Vater eines hübschen Mädchens, in Stellung getreten. Die jungen Leute entbrannten in Liebe zu einander und träumten von einem Bunde für's Leben, dem sich nur eine Schwierigkeit in den Weg stellte, nämlich die Erlangung der väterlichen Einwilligung. Eines Tages raffte der untergeordnete Angestellte seinen ganzen Muth zusammen, suchte seinen Prinzipal auf und bat ihn ohne Weiteres um die Hand seiner Tochter. Der nicht wenig erstaunte Vater antwortete auf diese Bitte mit hellem Gelächter. — „Sie wollen also mein Schwiegersohn werden und haben doch keinen rothen Heller!" — „Gewiß, aber ich werde mir mit der Zeit ein Vermögen erwerben." — „Auf welche Weise denn?" — „Sie sind Geschäftsmann, stellen Sie mich auf die Probe und Sie sollen sehen, was ich vermag." — Der Verleger sann eine Weile nach, alsdann sagte er: „Nun gut, die Probe soll gemacht werden. Ich habe 1500 Exemplare eines noch nicht verkauften Romans „Die Wünschelruthe" auf Lager; noch niemand wollte ihn lesen; versuchen Sie einmal Ihr Glück damit." — Vierzehn Tage nach dieser Unterredung war der Vorrath ausverkauft und noch immer rege Nachfrage nach diesem Buche. Voller Neugierde verlangte der Buchhändler von seinem Angestellten Aufklärung des Wunders, wie so viele Exemplare in wenigen Tagen verkauft werden konnten. Aber der verliebte junge Mann gab ihm jedesmal die Antwort: „Später werde ich Ihnen Alles erklären." — Eines Tages endlich ließ er den verblüfften Verleger die folgende, auf der vierten Seite einer Zeitung gedruckte Anzeige lesen: Ein junger, reicher Grundbesitzer wünscht sich zu verehelichen. Er beansprucht weder Mitgift noch Schönheit, aber Geistes- und Herzensbildung. Zur ersten Unterredung möge man sich in der . . . . straße zwischen 3 und 4 Uhr einfinden. Erkennungszeichen: Der in der Hand zu tragende Roman „Die Wünschelruthe". Somit war das Räthsel gelöst, und der Verleger rief begeistert aus: „Sie allein sollen die Hand meiner Tochter haben!" — Von da ab begann die glückliche Laufbahn des zukünftigen „Buch-Königs".

Barcelona, 2. Juli. Während mehrerer Stunden wurde hier ein Phänomen auf dem Meere beobachtet. Der Wasserspiegel hob und senkte sich alle 10 Minuten um einen Meter.

Schiffsnachrichten.

Die Liste der vierzehn Verunglückten, die beim Untergang des deutschen Dampfers „Rheinbeck" in Konstantinopel den Tod gefunden haben, wird nun bekannt. Sie lautet: Erster Steuermann Theodor Schade, Blankenese; erster Maschinist Franz Minck, Breslau; zweiter Maschinist Lorenz Röder, Flensburg; Zimmermann Karl Mittag, Alt-Ternin; die Matrosen August Hildebrandt, Prerow; Joseph Kortas, Kinlau; Koch Johann Pernat, Pievalin in Oesterreich; Steward Christian Staack, Ostorf; Heizer Max Baur, Berlin; Wilhelm Roblun, Augustgonen; Emil Blohm, Altona; Trimmer Johannes Baumann, Lauenburg; Karl Milde, Zingelschauen; Assistent Mathias Groot, Flensburg.

Berlin, 2. Juli.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die Reisezeit wirft ihre Schatten voraus. Von den kaufkräftigeren Konsumenten verlassen demnächst viele das heiße Berlin und schränken schon jetzt ihren Bedarf ein. Der Tagesverbrauch ist daher recht schwach. Ebenso haben die Meinungskäufe wesentlich nachgelassen. Da aber andererseits die Produktion ihren Höhepunkt überschritten hat, so hielt man hier ein langsam fortschreitendes Anziehen der Preise dennoch für angebracht und erhöhte deshalb die Notirung wieder um 2 Mark.

Landbutter geschäftslos.

Preisstellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles per 50 Kilogramm): Hof- und Genossenschaftsbutter: Ia. 90 Mark, IIa. 88 Mark, IIIa. — Mark, abfallende 84 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. Juli. Wetter: Schön. Temperatur + 19 Grad Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 40,1 nom.

Landmarkt.

Weizen —,—. Roggen 116,00, Hafer —,—. Heu 2,50—3,00. Stroh 30 bis 35. Kartoffeln 45—56 pro 24 Zentner.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 2. Juli 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide:

Stolp: Roggen 116,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 122,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 41,00.

Neustettin: Roggen 115,00 bis 120,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis 136,00, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg: Roggen 110,00 bis 115,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,— Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,—.

Stettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,—.

Nach Ermittelung: Roggen 115,00, Weizen 154,00 bis 155,00, Raps 218,00 bis 226,00.

Anklam: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—.

Stralsund: Roggen 106,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—.

Berlin, 3. Juli. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 41,70.

London, 3. Juli. Wetter: Bewölkt.

Berlin, 3. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,90
do. do. 3½%	104,10
do. do. 3%	98,20
Deutsche Reichsanl. 3%	97 80
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,90
do. do. 3%	93,50
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,40
3% neuländ. Pfandbriefe	93 30
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 90
do. 3%	93 40
Italienische Rente	94 40
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57 90
Ungar. Goldrente	104,60
Rumän. 1881er am. Rente	101,10
Serbische 4% 95er Rente	68 [illegible]0
Griech. 5% Goldr. v. 1890	25,50
Rum. amort. Rente 4%	89 60
Russ. Boden-Credit 4½%	105 70
do. do. von 1880	103.10
Mexikan. 6% Goldrente	99 5[illegible]
Oesterr. Banknoten	170 65
Russ. Banknoten Cassa	216 25
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105 90
do. (100) 4%	102,00
do. (100) 4%	101,00
do unkd. b. 1905 (100) 3½%	98 60
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50
Stett. Vul.-Act. Litt. B.	181 75
Stett. Vulc.-Prioritäten	181 90
Stettiner Straßenbahn	14[illegible],00
Petersburg kurz	215,95
London kurz	203 65

London lang	2 2 90
Amsterdam kurz	168 65
Paris kurz	81 10
Belgien kurz	81 00
Berliner Dampfmühlen	1[illegible]6 25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	— —
„Union", Fabrik chem. Produkte	120,00
Barziner Papierfabrik	191 5[illegible]
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	217 25
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,50
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	204 90
Berliner Handels-Gesellsch.	167,80
Oesterr. Credit	230,60
Dynamite Trust	182,90
Bochumer Gußstahlfabrik	169,25
Laurahütte	163 10
Harpener	185,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	190 25
Dortm. Union Litt. C.	100,00
Ostpreuß. Südbahn	96 00
Marienburg-Mlawkabahn	84,25
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	107,75
Lombarden	37 00
Franzosen	150 75
Luxemb. Prince-Henribahn	106 50

Tendenz: Ruhig.

Paris, 2. Juli, Nachm. (Schlußkourse.) Träge.

	2.	1.
3% Franz. Rente	104,02	104,10
4% Ital. Rente	95,90	95,75
Portugiesen	23,50	23,60
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	473,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	103,00
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	93 32½	93,20
4% Serben	70,65	70,40
3% Spanier äußere Anleihe	62 87	63,25
Convert. Türken	21,70	21,70
Türkische Loose	110,50	110,50
4% türk. Pr.-Obligationen	444,00	447,00
Tabacs Ottom.	343,00	337,00
4% ungar. Goldrente	—,—	105,87
Meridional-Aktien	696,00	695,00
Oesterreichische Staatsbahn	775,00	775,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3760	3730
B. de Paris	881,00	882,00
Banque ottomane	572,00	573,00
Credit Lyonnais	778,00	778,00
Debeers	739,00	742,00
Langl. Estat.	113,50	114,50
Rio Tinto-Aktien	560,00	705,00
Robinson-Aktien	201,50	203,00
Suezkanal-Aktien	3260	3255
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,87	205,75
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	12[illegible],25
do. auf Italien	4,25	4,37
do. auf London kurz	25,08½	25,09
Cheque auf London	25,10	25,10½
do. auf Madrid kurz	379,40	380,40
do. auf Wien kurz	208,00	207 87
Huanchaca	55 00	49,25
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 36,25, per Dezember 37,25, per März 37,75, per Mai 38,25.

Hamburg, 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juli 8,45, per August 8,62½, per September 8,67½, per Oktober 8,70, per Dezember 8,77½, per März 9,00. — Ruhig.

Bremen, 2. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Matt. Loko 5,45 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 21½ Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy 23½ Pf., Choice Grocery 23½ Pf., Whitelabel 23½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 25 Pf.

Amsterdam, 2. Juli. Bancazinn 37,62.

Amsterdam, 2. Juli. Java-Kaffee good ordinary 46,75.

Amsterdam, 2. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 163,00. Roggen loko ruhig, do. auf Termine fest, per Juli 100,00, per Oktober 102,00. Rüböl loko 29,75, per Herbst 27,50.

Antwerpen, 2. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 2. Juli, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Juli 16,00 B., per August 16,00 B. Ruhig.

Antwerpen, 2. Juli. Schmalz per Juli 50,75. Margarine ruhig.

Paris, 2. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per per Juli 23,90, per August 23,40, per September-Dezember 22,50, per November-Februar 22,65. Roggen ruhig, per Juli 14,10, per November-Februar 13,75. Mehl steigend, per Juli 47,05, per August 47,60, per September-Dezember 47,90, per November-Februar 47,60. Rüböl steigend, per Juli 59,00, per August 59,25, per September-Dezember 60,00, per Januar-April 60,50. Spiritus matt, per Juli 38,50, per August 38,50, per September-Dezember 35,25, per Januar-April 34,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 2. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75—25,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli 25,62, per August 25,75, per Oktober-Januar 27,00, per Januar-April 27,75.

Havre, 2. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juli 44,50, per September 45,00, per Dezember 45,50. Behauptet.

London, 2. Juli. 96proz. Javazucker 10,37, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,50 ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 2. Juli. Chili-Kupfer 48,75, per drei Monate 49¹⁄₁₆.

London, 2. Juli. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 63 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 5 d.

London, 2. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 2. Juli. Spanisches Blei 12 Lstr. 3 Sh. 9 d. bis 12 Lstr. 5 Sh.

London, 2. Juli, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt ruhig, stetig.

Liverpool, 2. Juli. Getreidemarkt. Weizen ½ d. niedriger, Mehl ruhig, Mais stetig. Wetter: Schön.

Glasgow, 2. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 11 d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 1 d.

Petersburg, 2. Juli. Weizen loko 9,25, Roggen loko 5,50, Hafer loko 3,80, Leinsaat loko 9,50, Hanf loko —,—, Talg loko —,—. do. per August —,—. Wetter: Warm.

Newyork, 2. Juli, Abends 6 Uhr.

	2.	1.
Baumwolle in Newyork	7,87	7,87
do. in Neworleans	7¹¹⁄₁₆	7,62
Petroleum Rohes (in Cases)	6,45	6,50
Standard white in Newyork	6,00	6,05
do. in Philadelphia	5,95	6,00
Pipeline Certificates per Juli	80,00	82,00
Schmalz Western steam	4,20	4,25
do. Rohe und Brothers	4,50	4,55
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	3,00
Weizen ruhig aber stetig.		
Rother Winter-		
per August steamer	75,25	75,37
per Juli	74,25	74,37
per September	70,12	70,37
per Dezember	71,62	71,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,37	7,37
per August	6,8[illegible]	6,85
per Oktober	7,00	7,05
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,20	3,20
Mais ruhig aber stetig.		
per Juli	28,75	28,75
per September	30,75	30,62
per Dezember	—,—	—,—
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	14,00	14,10
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

Chicago, 2. Juli.

	2.	1.
Weizen stetig, per Juli	63,75	68,62
per September	64,25	64,75
Mais stetig, per Juli	24,87	24,75
Pork per Juli	7,60	7,67
Speck short clear	4,75	4,75

Wasserstand.

* **Stettin**, 3. Juli. Im Revier 5,45 Meter = 17' 4".

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 3. Juli. Im Oktober gedenkt Kaiser Wilhelm den Besuch des Königs in Kiel dadurch zu erwidern, daß Kaiser Wilhelm die Brüsseler Weltausstellung besuchen wird.

Paris, 3. Juli. „Gaulois" meldet, in dem Einladungsschreiben des Zaren an den Präsidenten Faure erinnere der Zar an den unvergeßlichen Empfang, den die französische Nation und der Präsident ihm im vergangenen Jahre erwiesen habe. Der interessanteste Theil des Briefes lautet: „Meine Gefühle für das befreundete Frankreich und für Sie, mein lieber Präsident, sind Ihnen so bekannt, daß Sie keinen Augenblick an der Begeisterung zweifeln können, mit welcher Rußland Ihren Besuch aufnehmen wird." Der Brief wird heute bei der Kreditforderung in der Kammer zur Verlesung kommen.

London, 3. Juli. „Standard" meldet aus Konstantinopel: Die Botschafter haben als Kriegsentschädigung vier Millionen türkische Pfund angenommen. Die Pforte behauptet, die Kriegsausgaben seien bedeutend größer gewesen. Die Pforte schlage jede Grenzregulirung ab, welche ihr nicht Larissa und Trikkala zuerkennt.